



Konzept Geburtsbäume

Projekt „Geburtsbäume“ in der Rennbahngemeinde Hoppegarten

Umsetzung Beschluss der Gemeindevertretung zu AN 146/2022/19-24

Zielsetzung:

Das Projekt „Geburtsbäume“ verfolgt das Ziel, für jedes, neugeborene Kind in der Gemeinde Hoppegarten einen Baum zu pflanzen. Diese Bäume sollen als lebendige Erinnerung dienen, die biologische Vielfalt fördern und zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Die Auswahl der unterschiedlichen Bodenverhältnisse in den Ortsteilen sowie der aktuellen und prognostizierten klimatischen Bedingungen. Die Geburtsbäume können auf Antrag in der Gemeinde Hoppegarten genehmigt werden.

I. Grundlagen

Klimatische Grundlagen:

Die Region Hoppegarten, einschließlich der Ortsteile Hönow, Waldesruh, Dahlwitz-Hoppegarten und Münchehofe, weist gemäß den Klimadaten des DWD folgende Merkmale auf:

- Durchschnittstemperatur (1981-2010): ca. 9,5°C
- Jährlicher Niederschlag: ca. 600mm
- Wärmster Monat: Juli mit durchschnittlich 18°C
- Kältester Monat: Januar mit durchschnittlich 0°C

Diese Daten deuten auf ein gemäßigtes Klima mit moderaten Niederschlägen hin. Dennoch sind in den letzten Jahren zunehmende Trockenperioden und stärkere Niederschläge beobachtet worden, was die Notwendigkeit betont, klimaresistente Baumarten auszuwählen.

Bodenkundliche Besonderheiten nach Ortsteilen:

- **Hönow:** lehmig/ pseudogleyig, nährstoffreich, mäßig durch bissig tiefwurzeln, robuste Baumarten
- **Dahlwitz-Hoppegarten:** gemischt (sandig-lehmig), unterschiedliche Wasserspeicherfähigkeit
- **Waldesruh:** sandig, gut durchlüftet, geringe Wasserspeicherfähigkeit, trockenresistente Arten
- **Münchehofe:** Lehm Boden/ tonig, nährstoffreich, Staunässe möglich, Staunässe-tolerante Arten, Bodenauflockerung, Mulchen



Geeignete Baumarten für Geburtsbäume:

Laubbäume (robust, langfristig wachsend)

- Stieleiche (*Quercus robur*)
- Traubeneiche (*Quercus petraea*)
- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Linde (*Tilia Cordata, platyphyllos*)
- Ahorn (*Acer platanoides, pseudoplatnus, Compestre*)

Obstbäume

- Apfel (Holsteiner Cox, Boskoop, Elstar)
- Birne (Williams Christ, Conference)
- Pflaume (Hauszwetsche, Tophit)
- Süß- und Sauerkirsche (Büttners Rote, Morello)

Hinweis: Die Auswahl der Baumarten sollte an den spezifischen Standortbedingungen und den Bodenverhältnissen der jeweiligen Ortsteile angepasst werden.

Pflegehinweise für die ersten Jahre:

- Regelmäßige Bewässerung: besonders in den ersten zwei Jahren/ drei Jahren ist eine regelmäßige Bewässerung erforderlich, um das Anwachsen der Bäume zu sichern
- Mulchen: eine Mulchschicht hilft, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten und schützt die Wurzeln vor extremen Temperaturen
- Kontrolle auf Krankheiten und Schädlinge: Regelmäßige Inspektionen sind notwendig, um frühzeitig auf mögliche Probleme reagieren zu können
- Bodenanpassung: bei Anzeichen von Staunässe oder Trockenstress sollten entsprechende Maßnahmen wie Bodenauflockerung oder zusätzliche Bewässerung ergriffen werden

Zusammenfassung:

Das Projekt „Geburtsbäume“ verbindet lokale Identität, ökologische Verantwortung und persönliche Erinnerung. Durch die Auswahl klimatisierter Baumarten, die an die spezifischen Bodenverhältnisse der Ortsteile angepasst sind, wird sichergestellt, dass die gepflanzten Bäume langfristig gedeihen und einen positiven Beitrag zur Umwelt leisten. Eine fachgerechte Pflanzung und Pflege sind entscheidend für den Erfolg dieses Vorhabens.

Ob man eine zentrale Pflanzfläche pro Ortsteil anlegt oder Bäume einzeln in verschiedenen Bereichen verteilt, hat erhebliche Auswirkungen auf Pflege, Wahrnehmung und Kosten.

Hier ist eine fundierte Gegenüberstellung, speziell auf Hoppegarten und die örtlichen Gegebenheiten bezogen.



II. Pflanzflächen

Zentrale Pflanzfläche pro Ortsteil vs. Einzelpflanzungen

-Bewertung für Hoppegarten-

1. Zentrale Pflanzfläche je Ortsteil (z.B. Geburtsbaumhain)

Vorteile:

- Übersicht und Pflegeeffizienz
- Bewässerung, Nachschnitt und Kontrolle können gebündelt erfolgen (geringerer Pflegeaufwand, weniger Anfahrten)
- Gestalterisches Konzept
- Es entsteht ein erkennbarer Ort mit Symbolcharakter (Geburtsbaumhain oder Wiese des Lebens)
- Bessere Zugänglichkeit für Familien
- Bürger wissen genau, wo sie „Ihren“ Baum besuchen können
- Langfristige Planbarkeit
- Jährliche Neupflanzungen können geordnet erfolgen (Reihen, Parzellen, Jahresfelder)
- Schilder gleichmäßig angeordnet
- Einheitliche Präsentation, weniger Risiko von Beschädigungen

Nachteile:

- Erfordert verfügbare kommunale Fläche in jedem Ortsteil (z.B. mind. 300-500 m² pro 10 Bäume)
- Eingeschränkte individuelle Zuordnung
- Kein direkter Bezug zu Wohnort oder Straße der Familie
- Erstgestaltungskosten höher, da Fläche vorbereitet werden muss (Wege, Randgestaltung, Zaun o.Ä.)

Fazit: Ideal, wenn es in jedem Ortsteil eine geeignete öffentliche Grünfläche gibt (z.B. Randlage eines Spielplatzes, Parkbereich oder Grünzug.
Nachhaltig und pflegeökonomisch die beste Lösung.

2. Verteilte Einpflanzungen (innerhalb der Ortsteile)

Vorteile:

- Stärkere emotionale Nähe
- Baum kann ggf. in der Nähe des Wohnortes stehen
- Integration ins Ortsbild
- Bäume tragen dezent zur Begrünung bestehender Straßenräume oder Wege bei

Nachteile:

- Hoher Pflegeaufwand
- Jede Pflanzstelle muss einzeln angefahren und bewässert werden (v.a. bei Sommern mit Trockenperioden)



- kein einheitliches/ unterschiedliches Erscheinungsbild / Standorte (Pflanzbestände, Gestaltung, usw.)
- Höhere Ausfallrate
- Unterschiedliche Standortbedingungen (Boden, Verkehr, Wurzelraum)
- hoher Verwaltungsaufwand: Standortplanung, Abstimmung mit Eigentümern, Kennzeichnung, Dokumentation (GPS etc.)

3. Empfohlene Lösung für Hoppegarten

Für Hoppegarten empfiehlt sich ein **hybrides Modell**:

- Eine zentrale Geburtsbaumfläche pro Ortsteil, die langfristig erweiterbar ist → z.B. „Geburtsbaumhain Hönower“ am Rand der Parkanlage oder an einem Grünzug
- Einzelpflanzungen im öffentlichen Raum nur nach Standortprüfung → z.B., wenn Familien explizit einen Ort mit besonderem Bezug wünschen und dieser kommunal geeignet ist
- Im Falle der Baumspende sind ausschließlich nur Einzelpflanzungen möglich (Grünflächen, Straßenbegleitgrün, etc.)

Damit entsteht

a) im Falle des Geburtsbaumhains **pro Ortsteil ein klarer Bezugspunkt**, der:

- pflege- und kostenoptimiert ist
- gestalterisch und symbolisch wirkt
- über Jahre hinweg weitergeführt werden kann

und

b) in den Fällen der umsetzbaren Geburtsbaum-Einzelpflanzungen sowie der Baumspende **pro neugeborenes Kind und dem Baumspender ein klarer Bezugspunkt**, der:

- wohnortnahe Identifizierung mit der Neu- bzw. Nachpflanzung
- sukzessive Vereinheitlichung des Straßenbildes mit durchgängigen Baumpflanzungen



III. Modell „Geburtsbaumhain“

Was ist ein Geburtsbaumhain?

Ein Geburtsbaumhain ist eine gemeinschaftlich angelegte Pflanzfläche, auf der für jedes in der Gemeinde geborene Kind ein Baum als Zeichen des Lebens und des Wachstums gepflanzt wird. (Auf Antrag).

Er dient als Ort der Erinnerung und Verbundenheit zwischen Familien, Gemeinde und Natur. Jahr für Jahr entstehen neue Pflanzreihen oder kleine Baumgruppen, die den Hain stetig erweitern und zu einem lebendigen Symbol des Gemeindewachstums werden lassen.

Der Geburtsbaumhain soll ein Ort sein, an dem Natur, Gemeinschaft und Familiengeschichte zusammenkommen.

Er steht sinnbildlich für Neubeginn, Zukunft und Nachhaltigkeit.

Durch die wiederkehrende Pflanzung wird über die Jahre eine lebendige Chronik der Gemeinde sichtbar- jeder Baum steht für ein Kind, jede Baumreihe für einen Jahrgang.

Gestaltung und Anlage:

Die Hainflächen entstehen in jedem Ortsteil auf geeigneten, öffentlichen Grünflächen.

Sie sind gut erreichbar und bieten Raum für Begegnungen und Besuche.

Die Pflanzungen erfolgen mit standortgerechten Laubbäumen (z.B. Linde, Ahorn, Hainbuche, Eiche oder Obstbaumarten) in Reihen oder Gruppenform.

Jeder Baum erhält ein wetterfestes Schild mit einer kurzen persönlichen Widmung oder dem Namen des Kindes.

Sitzmöglichkeiten oder eine kleine Informationstafel können den Charakter der Fläche zusätzlich aufwerten.

Pflege und Nachhaltigkeit:

Die Pflanzung und die dreijährige Entwicklungspflege erfolgen durch ein Fachunternehmen. Dadurch werden eine hohe Anwuchsquote und ein langfristig stabiles Wachstum sichergestellt.

Nach Abschluss der Pflegezeit gehen die Flächen in die regelmäßige Unterhaltungspflege der Gemeinde über.



IV. Umsetzung, Zuständigkeiten und Kosten (Stand Oktober 2025)

Grundstruktur

Die Gemeinde Hoppegarten stellt jährlich Geburtsbäume als Willkommensgeschenk für Neugeborene zur Verfügung.

Die Umsetzung erfolgt über externe Firmen, um fachgerechte Pflanzungen, dauerhafte Pflege und hochwertige Schilder sicherzustellen. Dies erfolgt ebenfalls in einem Antrag bei der Gemeinde Hoppegarten. Die Beschilderung der Geburtsbäume erfolgt ebenfalls nur auf Antrag. (nicht automatisch)

Bäume: Hochstämme, Stammumfang 12-14 cm, ortsteil- und bodengerecht

Pflanzung und Pflege: durch qualifiziertes Garten- und Landschaftsbauunternehmen (per jährliche Ausschreibung)

Schilder: von der Gemeinde zentral beschafft, Montage durch Pflanzfirma.

Aufgabenteilung im Detail

Lieferung der Bäume durch Fachfirma (Ausschreibung)

(Lieferung von Hochstämmen nach Baumartenkonzept der Gemeinde)

Pflanzung durch Fachfirma: Pflanzung nach FLL und ZTV Richtlinien

→ Gießrand, Pfähle, Mulch und fachgerechte Anbindung

Entwicklungspflege: (3 Jahre) durch Fachfirma, regelmäßige Bewässerung (80-100 l je Bewässerungsgang) Nachschnitt, Kontrolle, Nachpflanzung bei Ausfall

ODER

über einen mehrjährigen Rahmenvertrag (RV) mit Orientierungsmenge pro Jahresscheibe

Schilder (Beschaffung): durch die Gemeinde, zentrale Bestellung von witterungsbeständigen Edelstahlschildern (ca. 120x 50mm, Lasergravur)

Schilder (Montage): durch Fachfirma, Montage der durch die Gemeinde gelieferten Schilder am jeweiligen Baum, vandalismussicher.

Technische Details der Schilder

- Material: Edelstahl VZA (1,5mm Stärke, gebürstet)
- Größe: ca. 120x50 mm
- Gravur: Lasergravur (Name/Widmung, Geburtsjahr)
- Befestigung: Edelstahlkabel oder Schraubbefestigung am Stützfahl
- Haltbarkeit: >15 Jahre, korrosions- und UV-beständig



Preisgrundlage:

Die Preisangaben stammen aus Marktbeobachtungen und Angeboten von Gravur bzw. Schilderfirmen (Stand Oktober 2025) sowie Erfahrungswerten aus vergleichbaren Kommunalen Projekten:

- Edelstahl- Wunschgravurschild 120x 50 mm= 25-35€
- Beispiel aus Shops: Schildermaxe, Schildershop24, Jung-Edelstahl-Design, Wiens 3D
- Die Gemeinde kauft zentral, die Pflanzfirma montiert die Schilder

Kostenschätzung je Baum (Blu. / Märkisch Oderland Oktober 2025)

Lieferung: Hochstamm 12.14 cm- EP ca. 260,00€ inkl. Transport zur Baustelle

Pflanzung und Material: ca. 130,00€ Pfähle, Gießrand, Mulch, Arbeitsaufwand

Montage Schild: ca. 5,00€, Bestandteil des Pflanzantrags, Schild wird von Gemeinde gestellt

Entwicklungspflege 3 Jahre: ca. 120,00€ Bewässerung, Pflege, Nachschnitt, Nachpflanzung

Gesamtkosten pro Baum: ca. 515,00€ ohne Schildbeschaffung (Fremdvergabe)

Schildbeschaffung durch Gemeinde: ca. 25-35,00€ inkl. Gravur und Lieferung

Gesamtkosten inkl. Schild: ca. 540-550,00€ realistisch für kommunale Kalkulation (NETTO)

Vorteile der getrennten Beschaffung:

- Einheitliche, hochwertige Schildergestaltung über alle Ortsteile
- Montage erfolgt koordiniert mit Pflanzung (kein Nacharbeiten nötig)
- Fachgerechte Pflanzung und Entwicklungspflege durch Dritte
- Klare Zuständigkeiten zwischen Gemeinde (Beschaffung) und Fachfirma (Ausführung)
- Hohe Anwuchsquote durch professionelle Pflege über 3 Jahre

- **Ablauf**

- Anmeldung durch Eltern (fortlaufend)
- Sammelmeldung bis 30. Juli
- Ausschreibung Pflanz- und Pflegeleistungen (Juli- August)
- Pflanzung und Montage Schilder (Oktober-November)
- Dreijährige Entwicklungspflege (kontrolliert durch Ortspflege)



Nach der Fertigstellungspflege werden die Bäume in das kommunale Baumkataster aufgenommen und damit Bestandteil des regulären Pflege- und Kontrollsystems der Gemeinde. Nach Abschluss der dreijährigen Entwicklungspflege gehen die Geburtsbäume in die Unterhaltungspflege der Gemeinde Hoppegarten über.

Die weitere Betreuung erfolgt im Rahmen der regelmäßigen Baumkontrollen gemäß den FLL-Baumkontrollrichtlinien.

Dabei werden die Bäume in festgelegten Intervallen in der Regel einmal jährlich visuell überprüft, um ihren Gesundheits- und Verkehrssicherheitszustand zu bewerten. Auf Grundlage der jeweiligen Kontrollergebnisse werden notwendige Pflegemaßnahmen oder Bodenverbesserungen, geplant und durch beauftragte Fachfirma umgesetzt.

Durch diese systematische Dokumentation und regelmäßige Kontrolle wird gewährleistet, dass die Geburtsbäume langfristig erhalten bleiben, fachgerecht gepflegt werden und sich harmonisch in das kommunale Grünflächenkonzept einfügen.

Kostenkalkulation Unterhaltungspflege – Baumscheiben etc.



V. Vorschlag Baumsorten je Ortsteil

Vorschläge je Standort- OT Hönow (lehmiger- mittellehmiger Boden)

Lehm bietet eine gute Wasserspeicherung; Frostgefahr bei Frühblühern bleibt, aber der Boden bleibt besser feucht-auch in trockeneren Sommern.

OBSTBÄUME- HOCHSTAMM (12-14CM)	VORTEILE/ BESONDERHEIT
APFEL „ELSTAR“ APFEL „BOSKOOP“	Bewährt, guter Geschmack, ertragssicher Später Austrieb, geringer Frostschaden, lagerfähig
BIRNE „CONFERENCE“	Tolerant ggü. Bodenarten, verhältnismäßig robust
PFLAUME/ ZWETSCHGE QUITTE „BERCZKI“ WALNUSS (JUGLANS REGIA)	Robust ggü. Krankheiten, gute Klimaanpassung Wenig Ansprüche an Standortfeuchte Sehr wertvoll als Nahrung und Holz

LAUBBÄUME/STRUKTURBÄUME	FUNKTIONEN/ NUTZEN
STIELEICHE (QUERCUS ROBUR)	Robust, lange Lebensdauer, ökologisch wertvoll
WINTERLINDE (TILIA CORDATA) HAINBUCH (CAPINUS BETULUS) SPEIERLING (SORBUS DOMESTICA)	Gute Bienenweide, Schattengeber Gut als Solitär oder Hecke, sehr robust Sehr selten, aber gut an trockeneren Sommer anpassbar, ursprünglicher Obstbaum, Wildobstnutzen

Erläuterung: lehmige, humose Böden speichern Wasser besser, können aber bei schlechter Entwässerung Staunässe erzeugen.

Artenwahl und Pflanztechnik müssen das berücksichtigen.

Hinweis zur Pflanztechnik in lehmigen Lagen: bei schlechter Entwässerung- Drainage/ Dämme erwägen; bei Staunässe eher Birne/Quitte/robuste Walnuss wählen.

In Hönow gibt es laut Umweltbericht der Gemeinde (Geoportal) Pseudogleyböden (z.B. Dorfkern) = (ist eine Bodenart, die durch periodische Staunässe im Untergrund geprägt ist. Das bedeutet: Der Boden ist nicht dauerhaft nass, sondern zeitweise nass, weil Regenwasser nicht genug versickern kann/ auf Grundmoränenlehmbasis.

Das heißt: Relativ nährstoffreicher Boden, aber mit einer stauenden Lehmschicht in 40-80 cm Tiefe.

Dauer: Zeitweilig nass, später schnell trocken.



Vorschläge je Standort- OT Dahlwitz-Hoppegarten (gemischter Boden)

Hier kann man von beiden profitieren- Bodengrund ist oft mittlere Mischung, kleinere Lager mit Lehmannteilen oder Sandteilen

Die Auswahl kann gemischt sein.

OBSTBÄUME- HOCHSTAMM (12-14CM)	EMPFEHLUNG
APFEL „ELSTAR O. JONAGOLD“	Bewährt, Geschmack
APFEL „TOPAZ“	Resistenter gegen Schorf, gute Zeiten bei wechselhaftem Wetter
BIRNE „CONFERENCE O. WILLIAMS“	Kombination Früh- und Mittelhochsorten
ZWETSCHGE „KATINKA“	Robust und ertragreich, gute Qualität
KIRSCHEN „KARINA“	Spätere Blüte (weniger Frostschaden)
PFLAUME „HAUSZWETSCHKE“	Als Kombination mit Äpfeln und Birnen

LAUBBÄUME/STRUKTURBÄUME	FUNKTIONEN/ NUTZEN
STIELEICHE (QUERCUS ROBUR)	Robust, lange Lebensdauer, ökologisch wertvoll
WINTERLINDE (TILIA CORDATA)	Gute Bienenweide, Schattengeber
HAINBUCHE (CAPINUS BETULUS)	Gut als Solitär oder Heck, sehr robust
SPEIERLING (SORBUS DOMESTICA)	Sehr selten, aber gut an trockeneren Sommer anpassbar, ursprünglicher Obstbaum, Wildobstnutzen

Bodenprofil und Herausforderungen

In Dahlwitz-Hoppegarten finden sich Böden, die durch ihre Beschaffenheit sowohl Vorteile als auch Herausforderungen für die Baumpflanzung bieten:

- Sandige Oberflächen: Gut durchlüftet und erwärmen sich schnell, können jedoch bei Trockenheit Wasser nicht lange speichern
- Lehmige und tonige Schichten: bieten eine bessere Wasserspeicherung, können jedoch bei Staunässe die Wurzeln beschädigen
- Pseudogley-Horizonte: diese Schichten sind durch Staunässe gekennzeichnet und können die Wurzelentwicklung beeinträchtigen



Vorschläge je Standort- GT Waldesruh (sandiger Boden)

Sandiger Boden erwärmt sich schneller, speichert weniger Wasser

→ trockenheitstolerante Arten, schnelleres Einwurzeln, Mulchen etc. besonders wichtig.

OBSTBÄUME- HOCHSTAMM (12-14CM)	HINWEISE
APFEL „SANTANA“	Gute Krankheitsresistenz, geeignet für weniger feuchte Böden
APFEL „REWENA“	Robust, früher Ertrag, weniger aufwendiger Pflegebedarf
BIRNE „GUTE LUISE“	Wenn Wurzelraum vorhanden, gut im Sand und Mulch
KIRSCHPFLAUME	Heimatart für sandige und trockene Böden
SAUERKIRSCH	Trockenheitsverträglicher als Süßkirschen
HASELNUSS	Sehr trockenresistent, Hochstammformen existieren

LAUBBÄUME/STRUKTURBÄUME	NUTZEN
BIRKE (BETULA PENDULA)	Pionierbaum, geeignet auf sandigen, leicht nährstoffarmen Böden
TRAUBENEICHE (QUERCUS PETRAEA)	Etwas anspruchsvoller als Stieleiche, aber auf sandig-lehmigen Übergängen sehr gut
FELDAHORN (ACER CAMPESTRE)	Robust, gute Anpassungsfähigkeit, Schattenspendend/Gestaltung
ROTLÜHENDE KASTANIE (AESCULUS X CARNEAE)	Etwas anspruchsvoller als Stieleiche, aber auf sandig-lehmigen Übergängen sehr gut

Hinweis zur Bodenverbesserung: Die Zugabe von organischem Material wie Kompost oder Betonit kann die Wasserspeicherung/-fähigkeit des Bodens erhöhen und die Nährstoffversorgung verbessern.

Besondere Aufmerksamkeit sollte der regelmäßigen Bewässerung in den ersten Jahren nach der Pflanzung gewidmet werden, insbesondere während trockener Sommermonate.

Eine Mulchschicht hilft, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten und die Temperatur zu stabilisieren.



Vorschläge je Standort- OT Münchehofe (lehmige, tonige Böden)

Münchehofe weist lehmige bis tonige Böden auf.

Diese Böden sind nährstoffreicher und können Wasser gut speichern.

Allerdings besteht bei diesen Böden die Gefahr der Staunässe.

OBSTBÄUME- HOCHSTAMM (12-14CM)	BODEN-/ STANDORTANFORDERUNGEN
APFEL „HOLSTEINER COX“	Lehmige Böden werden gut vertragen
BIRNE „CONFERENCE“	Lehmböden gut geeignet, Drainage anlegen
PFLAUME/ ZWETSCHGE	Mittelgut bis schwere Böden
KIRSCHESÜß/SAUER „BÜTTNERS ROTE, MORELLO“	Leichte Drainage, da Staunässe Wurzelfäule begünstigt, ansonsten sehr robust auf tiefgründigem Lem

LAUBBÄUME/STRUKTURBÄUME	EIGENSCHAFTEN/ VORTEILE
STIELEICHE (QUERCUS ROBUR)	Sehr robust, toleriert schwere Böden, tiefwurzeln, ideal für langfristige Pflanzungen
HAINBUCH (CARPINUS BETULUS)	Mittelgroß, gut für Lehmböden geeignet, schnittverträglich
LINDE (TILIA CORADATA, PLATYPHYLIOS)	Verträgt lehmige Böden, robust gegen Staunässe, sehr gute Straßen- und Parkbäume
AHORN (ACER PATA, PSEUDOPATANUS)	Mittelgroß-groß, widerstandsfähig, sollte ausreichend Platz für Wurzeln haben
ESCHE (FRAXINUS)	Bodenfeuchtigkeitsverträglich, nährstoffliebend, Nachteil: Eschensterben

Hinweis zur Bodenverbesserung: Kompost oder gut Verrotteten Mist einarbeiten.

Mulchschicht um den Stamm, um Verdunstung zu reduzieren und Wurzeln zu schützen.

Staunässe vermeiden: Pflanzgruben leicht erhöht anlegen oder Drainage einbauen.

Bei schweren Lehmböden den Untergrund auflockern.



VI. Standortvorschläge von Flächen/**Standorten** je Ortsteil

1. Ortsteil Hönnow- Siedlungserweiterung-Grünzug

- oberer Bereich- Nähe Runder Pfuhl
 - mittlerer Bereich- Nähe Friedhofsgelände
 - Birkenplatz
 - alte Feuerwehr Hönnow (Grünfläche)
- ⇒ Baumpflanzstandorte im Straßenbegleitgrün und in öffentlichen Grünflächen werden gemäß Antragsstellung auf Eignung einzeln geprüft; bei fehlender Eignung erfolgt abweichender Standortvorschlag

2. Ortsteil Dahlwitz-Hoppegarten

- hinter dem Bolzplatz ca. 25.000 m² (Beachtung der Entwässerungsleitungen Birkenstein)
 - Grünfläche rechts und links der Wiesenstraße
- ⇒ Baumpflanzstandorte im Straßenbegleitgrün und in öffentlichen Grünflächen werden gemäß Antragsstellung auf Eignung einzeln geprüft; bei fehlender Eignung erfolgt abweichender Standortvorschlag

3. Gemeindeteil Waldesruh

- Fläche in der Sänke „An der Trainierbahn“ abgehend Mahlsdorfer Allee Flurstück 789/östlich Trainierbahn
- ⇒ Baumpflanzstandorte im Straßenbegleitgrün und in öffentlichen Grünflächen werden gemäß Antragsstellung auf Eignung einzeln geprüft; bei fehlender Eignung erfolgt abweichender Standortvorschlag

4. Ortsteil Münchehofe

- Fläche südlich der Spielplatzfläche (ggf. Teilfläche)
- ⇒ Baumpflanzstandorte im Straßenbegleitgrün und in öffentlichen Grünflächen werden gemäß Antragsstellung auf Eignung einzeln geprüft; bei fehlender Eignung erfolgt abweichender Standortvorschlag

5. Im Straßenbegleitgrün der Ortsteile nur mit Einzelfallprüfung

- Standorte können beantragt werden, müssen jedoch aufgrund von Leitungsführungen, Verkehrssicherheit und weiterer Aspekte der öffentlichen Sicherheit und Ordnung einzeln geprüft werden
- Hinweis: Eine verbindliche Zustimmung dieser Standortwahl kann nicht zugesichert werden.